

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **87 (1959)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1959

Von Dr. Hermann Großer, Ratschreiber, Appenzell

Zufrieden und dankbar blicken wir auf das vergangene Jahr zurück, das gut und ertragsreich war. Wir blieben von Katastrophen und Epidemien verschont, das Wetter war günstig und viel sonnig, der Winter milde und überall gab es viel Arbeit und Verdienst. Auch das tägliche Leben lief in seinen gewohnten Bahnen, wenn auch das eine und andere Mal menschliche Kleinigkeiten den Alltag trübten oder sogar verdunkelten. Glücklicherweise haben aber die guten Kräfte immer wieder die Oberhand gewonnen und so bleibt vom vergangenen Jahr manch gute Erinnerung im Gedächtnis.

Allgemeines

Die Stimmberechtigten wurden dreimal an die Urne gerufen, um ihrem Willen Ausdruck zu verleihen. Zwei Gänge galten Sachgeschäften und das dritte Mal ging es um die Erneuerungswahl des Nationalrates. Der Bundesbeschluß über die Einführung des Frauenstimm- und wahlrechtes in eidgenössischen Angelegenheiten wurde am 1. Februar nach heftiger Pro- und Kontrapropaganda mit 2050 Nein- gegen 105 Jastimmen wuchtig verworfen. Von den insgesamt 3600 Stimmberechtigten beteiligten sich 60,3 % am Urnengang, während der schweizerische Durchschnitt 66,2 % betrug. Das Verhältnis von 4,9 % Ja-Stimmen zu 95,1 % Nein-Stimmen hat unsern Kanton weitaus an die erste Stelle aller verwerfenden eidgenössischen Stände placiert, indem der nachfolgende Stand Schwyz immerhin noch 14,3 % befürwortende und der Nachbarstand Appenzell A. Rh. 15,5 % aufwies. Gesamtschweizerisch wurde die Vorlage verworfen. An der Abstimmung über den Bundesbeschluß vom 17. Dezember 1958 über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 22bis über den Zivilschutz am 24. Mai beteiligten sich in unserm Kanton nur 38 % der Stimmberechtigten, von denen 900 die Ja-Parole abgaben und 438 Nein stimmten. Gesamtschweizerisch wurde die Vorlage ebenfalls angenommen. Bei der Erneuerung des Nationalrates für die Legislaturperiode 1959 bis 1963 wurde Landammann Dr. Albert Broger mit 1010 von 1361 abgegebenen Stimmen ehrenvoll bestätigt. — Die Beziehungen mit dem Bunde waren im Berichtsjahre wiederum sehr aktiv,

Eidgenössische
Abstimmungen
und
Beziehungen
zum Bunde

hatte doch die Standeskommission zu 29 ausgearbeiteten gesetzlichen Erlassen oder Problemen von Bundesrat oder Bundesverwaltung ihrer Meinung Ausdruck verliehen. Zum größern Teil derselben mußten keine oder nur unbedeutende Bemerkungen angebracht werden, während die Vernehmlassung zum Bundesbeschluß über Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebsgrundlagen in der Landwirtschaft, zur Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über den Militärpflichtersatz, zur revidierten Verordnung über die Unterstützung der Bodenverbesserungen und landwirtschaftlichen Hochbauten, zum Bundesgesetz über die Familienzulagen, zum Bundesratsbeschluß über die Erhöhung von Preiszuschlägen auf Brotgetreide und zur Frage einer schweizerischen Nationalhymne ergiebiger ausfielen und meistens bessere Berücksichtigung der Verhältnisse unseres Kantons verlangten. Von größter Bedeutung für unsern künftigen Staatshaushalt war der Entwurf zu einem neuen Bundesbeschluß über die Verwendung des für den Straßenbau bestimmten Anteils am Treibstoffzollertrag. Die Vorlage sah nur noch einen Beitrag von 8 % des für den Straßenbau bestimmten Anteils am Reinertrag des Benzinzolles für die finanzschwachen Kantone vor, während es bisher 20 % waren, d. h. statt rund 20 Millionen Franken sollten nur noch 10 bis 12 Millionen für diese Zwecke zur Verfügung stehen. Für unsern Kanton wäre damit der Anteil am Benzinzollertrag um etwa 115 000 Franken pro Jahr gekürzt worden. Trotzdem der bundesrätliche Entwurf vom Ständerat bereits in zustimmendem Sinne behandelt worden war, ersuchte die Standeskommission in einer umfangreichen und wohlbegründeten Eingabe die zuständigen Behörden, den Betrag für zusätzliche Beiträge an die finanzschwachen Kantone im neuen Bundesbeschluß so festzulegen, daß uns auch in Zukunft ein Finanzausgleichsanteil im bisherigen Ausmaße zukommen möge. Der Vorsteher des eidgenössischen Departementes des Innern wie auch die Bundesversammlung zeigten für unsere bedrängte Lage und unsere besonders gearteten Verhältnisse — durch unsern Kanton führen weder National- noch Hauptstraßen eidgenössischer Ordnung — volles Verständnis, indem zugunsten unseres Kantons in Art. 16 des Bundesbeschlusses eine besondere Regelung getroffen wurde, die uns bis 1963 den bisherigen Benzinzollanteil gewährleistet. — An die Staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes wurde kurz vor Jahresende eine Beschwerde gegen einen Entscheid der Standeskommission eingereicht, womit diese Behörde die Statuten und den Perimeteranteil einer Flurgenossenschaft genehmigt hatte. Das Bundesgericht wies den Rekurrenten in allen Teilen ab, indem es den Beschluß der Standeskommission schützte, jedoch ihr zugleich nahelegte, inskünftig sich strikte an die vorgeschriebenen gesetzlichen Bestimmungen zu halten.

Die kantonale Bauverwaltung von Appenzell A. Rh. hat in entgegenkommender Weise schon im Frühling die erst für das kommende Jahr geplante Verstärkung der Widenbrücke bei Urnäsch sowie die Korrektur des Teilstückes von der Kronbachbrücke bis zur Liegenschaft Rechsteiner vorgenommen. Dadurch wurde es möglich, die bedeutsame Zufahrtsstrecke Urnäsch—Gonten—Appenzell noch vor dem Saisonbeginn wiederum für Motorfahrzeuge bis 2,4 m Breite zu öffnen, nachdem diese Strecke vor einigen Jahren infolge ungenügender Verhältnisse aus diesem Verzeichnis herausgestrichen worden war. Wir unterstützen dafür in Bern in Anerkennung dieses Entgegenkommens das Gesuch der Regierung von Appenzell A. Rh. um Aufnahme der Straßen Herisau—Goßau und St. Gallen—Teufen—Bühler—Gais Altstätten in das schweizerische Hauptstraßennetz. Selbstverständlich sind diese beiden Strecken auch für unsern Kanton von einiger Bedeutung, sind es doch Zufahrtsstraßen mit erheblicher Frequenz. Im Herbst des Berichtsjahres traf sich je eine Delegation aus den beiden Appenzell zur ersten Vorbesprechung für die Herausgabe einer gemeinsamen Landesgeschichte auf das Jubiläumsjahr 1963. Grundsätzlich einigten sie sich, eine dreibändige Appenzeller Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart herauszugeben, wobei der erste Band die Geschichte des Landes Appenzell bis 1597, der zweite Band die Geschichte Außerrhodens und der dritte Band die Geschichte Innerrhodens bis zur Gegenwart enthalten soll. Die entsprechenden Aufträge sind bereits erteilt worden. — Als Dankesbezeugung für die freundeidgenössische Aufnahme durch den Regierungsrat von Baselstadt anlässlich der Einweihung der Gotthardlokomotive Appenzell I. Rh. am 11. September 1958 waren die Mitglieder der Basler Regierung samt Staatsschreiber und Landesweibel mit ihren Gemahlinnen Gast der Landeskommision an der Landsgemeinde. Die Gäste nahmen am Aufzug der Regierung teil und verfolgten hernach den Gang der Geschäfte auf der für sie eigens hergerichteten Tribüne. Die auf die Landsgemeinde folgende Mahlzeit gab Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch, der sich bis zum Auseinandergehen am späten Nachmittag ausdehnte. Es war dies das erste Mal, daß eine auswärtige Kantonsregierung offiziell und in corpore unserer Landsgemeinde beiwohnte.

Beziehungen
zu den
Mitständen

Die von zahlreichen Landsgemeindemännern und einer weiten unübersehbaren Zuschauermenge aus dem In- und Ausland besuchte Tagung bei der ehrwürdigen Linde auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell wurde als erste aller schweizerischen Landsgemeinden durch das Fernsehen in der Schweiz und in Deutschland übertragen. Die Installationen und die sie bedienenden Mannschaften haben den Gang der Geschäfte nicht gestört und das Echo über eine gute Übertragung war vielfältig.

Landsgemeinde

Eine gewisse Gefahr für unsere Landsgemeinde besteht möglicherweise darin, daß sich verschiedene Redner aus dem Volk zum Wort melden, um sich bekannt zu machen, denen sonst eine ähnliche Propaganda fehlt. Nach dem Hinweis auf die wichtigsten innen- und außenpolitischen Ereignisse erstattete der Gemeindeführer einen kurzen Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen, zu dem sich zwei Redner kritisch äußerten und dabei sowohl den geplanten Krankenhausbau als untragbar bezeichneten als auch vermehrte Subventionen für Güterstraßen, den kantonalen Finanzausgleich und eine tolerantere Haltung gegenüber der politischen Opposition verlangten. Als regierender Landammann wurde hierauf der bisherige stillstehende, Beat Dörig, als stillstehender der Gemeindeführer Landammann Dr. Albert Broger, als neuer Landeshauptmann für den zurückgetretenen Emil Mazenauer Bezirkshauptmann Johann Koch, Loos, Gonten, gewählt. Sowohl die übrigen Mitglieder der Standeskommission, das Kantonsgericht als auch Landschreiber Rechsteiner und Landweibel Brülisauer und für eine Amtsdauer von vier Jahren auch Ständerat Armin Locher wurden ehrenvoll bestätigt; die vom Großen Rat vorgeschlagenen eidgenössischen Geschworenen konnten ebenfalls für eine Amtsdauer von sechs Jahren als gewählt erklärt werden. Den Einbürgerungsgesuchen von Dr. med. Roman Werschler-Bänziger, polnischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Obereg, für sich, seine Ehefrau und seine zwei Kinder, von Schwester Marguerite Siegl, tschechoslowakische Staatsangehörige, Lehrschwester in Obereg, und von Karl Hautle, österreichischer Staatsangehöriger, Landwirt, wohnhaft in Appenzell, entsprach die Gemeinde fast einstimmig. Die Revisionsvorlage über die Abänderung von Art. 5, 25 und 27 des Steuergesetzes fand ebenfalls große Zustimmung, während das Gesetz über die Grundstückgewinnsteuer, dessen Erlös mithelfen sollte, die großen Staatsaufgaben zu finanzieren, nach einem gegenteiligen Votum, das die neue Steuer als zu wenig abgewogen bezeichnete und eine bessere Steuerschätzung und die Einführung der Revierjagd befürwortete, mehrheitlich verworfen wurde. Die Landsgemeinde dauerte annähernd zwei Stunden und hinterließ bei den Besuchern den Eindruck einer echt demokratischen Tagung.

Großer Rat

Der Große Rat versammelte sich zu einer außerordentlichen und zu den drei verfassungsgemäß vorgeschriebenen Sessionen, an denen insgesamt 32 Geschäfte behandelt wurden. An der außerordentlichen Session vom 19. Februar beriet der Rat in erster Lesung das Gesetz über die Grundstückgewinnsteuer und in dritter Lesung das Straßengesetz, dessen Behandlung jedoch bald wieder abgebrochen wurde, nachdem beschlossen worden war, die Geltung des Gesetzes nur auf die öffentlichen Straßen und Wege zu beschränken, da ja die privaten Straßen und Wege den

Bestimmungen des Zivilgesetzbuches unterstellt seien. An der ordentlichen Verfassungsratssession vom 31. März behandelte der Rat vorschriftsgemäß die Geschäfte der Landsgemeinde, entsprach einem Gesuch der Korporation Schwende um Erhöhung der Einkaufstaxen, legte ein Gesuch um Genehmigung der Statutenänderung der Korporation Kräzern zurück und lehnte das neue Armengesetz und alle mit ihm im Zusammenhang stehenden weiteren Traktanden ab. Als Ersatz genehmigte der Rat zuhanden der Landsgemeinde die Revision des Steuergesetzes, wodurch die bisherige Armensteuer in Steuer des Innern Landes umbenannt wurde. Schließlich wurde dem Initiativkomitee für eine Wasserversorgung ab Fähnern im Bezirk Rüte ein maximaler Staatsbeitrag von 10 % oder 54 000 Fr. zugesichert. An der Neu- und Alträtesession vom 1. Juni sicherte der Große Rat nach den üblichen Erneuerungswahlen an den Ausbau der obern Blumenrain- und der Säldestraße im Bezirk Rüte einen Staatsbeitrag von einem Drittel oder max. 10 000 Fr. zu und anerkannte die untere Blumenrainstraße als Bezirksstraße mit gesetzlicher Subventionierung beim Ausbau. Auch die letztes Jahr nicht ins Bezirksstraßennetz aufgenommene Verbindungsstraße Haslenstraße—Gontenstraße im Bezirk Appenzell wurde auf erneutes Ansuchen hin als Bezirksstraße anerkannt, jedoch ein Beitrag an den Bau abgelehnt. Ein Antrag auf Erhebung einer auf 15 Jahre befristeten Sondersteuer zur Deckung der Ausgaben für den Erweiterungsbau des Krankenhauses wurde mit der Begründung zurückgelegt, die Finanzierung könne erst nach genauer Kenntnis des bereinigten Bauprogrammes und der Kosten an die Hand genommen werden. An der Gallenratssession beschloß der Große Rat den Beitritt zum revidierten Konkordat über die wohnörtliche Unterstützung, welche Vereinbarung den seit 1937 eingetretenen Verhältnissen besser Rechnung trägt. Alsdann räumte er für die Restauration des alten Großratssaales, der Vorhalle und des Treppenaufganges des im Jahre 1561/62 erbauten Rathauses gemäß Vorschlägen von Prof. Dr. Linus Birchler einen Kredit von 137 000 Fr. ein; den Vorschlag, die hintere Hälfte des neuen Großratssaales als Ratskapelle und den vordern Teil als Konferenzzimmer zu gestalten, schob er aus finanziellen Gründen bis auf weiteres hinaus. Trotz gewisser Bedenken wurde alsdann Art. 1 der kantonalen Vollziehungsverordnung über die Errichtung von Einigungsstellen dahin ergänzt, daß die kantonale Einigungsstelle inskünftig auch als vertragliches Schiedsgericht für die Bereinigung von Differenzen aus dem Lehrverhältnis im Sinne von Art. 35 des einschlägigen Bundesgesetzes gilt. Alsdann wurden die Gebührenansätze für die fremdenpolizeilichen Bewilligungen für Ausländer nach dem Beispiel anderer Kantone bis zu den bundesrechtlich zugelassenen Höchstansätzen und die Gebührenansätze für die

Fahrzeug-, Lernfahr- und Führerausweise, die Fahrzeug- und Führerprüfungen, die Abgabe der Kontrollschilder und die Erteilung von Spezialbewilligungen auf diesem Sektor zeitgemäß erhöht, um die Mindereinnahmen infolge der neuen bundesrechtlichen Regelung wieder auszugleichen. Anschließend erließ der Rat eine kantonale Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Invalidenversicherung und stimmte auch der revidierten Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenverordnung zu. Den Gesuchen der Korporation Gemeinwerk Mettlen um Genehmigung der Erhöhung der Einkaufstaxen und des Bezirksrates Gonten um Anerkennung des Verbindungsstückes Jakobsbad—Kalchofen als Bezirksstraße entsprach der Rat oppositionslos. Endlich bewilligte er der Theatergesellschaft Appenzell, das Drama «Anna Koch» noch an drei Tagen in der Adventszeit aufführen zu dürfen, nachdem sich die Standeskommission nicht für kompetent gehalten hatte, eine Ausnahme von Art. 28 des Wirtschaftsgesetzes zu machen.

Finanzwesen

Die Verschuldung öffentlich-rechtlicher Körperschaften an die Kantonalbank hat im Berichtsjahre um Fr. 203 816.80 zugenommen und erreichte den Betrag von Fr. 8 012 016.60, womit der Stand von Ende 1957 nicht ganz erreicht wurde. — Die Verwaltungsrechnung des Staates schloß bei Fr. 2 694 137.55 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 43 955.16 ab, während der Voranschlag mit einem Fehlbetrag von 211 012 Fr. rechnete. Somit wurde dank verschiedener Mehreinnahmen ein um 167 000 Fr. günstigeres Rechnungsergebnis erzielt. Die Staatsschuld erreichte auf Jahresende den Betrag von Franken 952 102.42, wozu noch 1 276 129 Fr. für außerordentliche Aufwendungen im Straßenwesen kommen, was zusammen die Summe von Fr. 2 228 231.42 ausmacht. Diese Summe wird wohl mit der Zeit auch wieder amortisiert werden müssen, auf welche Weise, list allerdings noch unbekannt. Jedenfalls dürfte hiefür eine Sondersteuer nicht in Frage kommen, da wir schon genug mit Abgaben belastet sind. — Die Fonds zu bestimmten Zwecken stiegen im Berichtsjahre um Fr. 32 234.80 auf 665 764 Fr., wobei der Sport-Toto-Fonds, das Konto für Forstwesen und die Bauernhilfskasse den größten Zuwachs verzeichnen. Der Fürsorgefonds für bedürftige Bauernfamilien wurde im Laufe des Jahres auf Grund eines Vermächtnisses im Betrage von 3000 Fr. von Ing. Ernst Graf, Saarbrücken/Teufen neu geschaffen. Die Tierseuchenkasse erreichte auf Jahresende bereits den Stand von 71 594 Fr. und dürfte bei normalen Verhältnissen im Laufe des kommenden Jahres den Pflichtbestand von 100 000 Fr. wieder erreichen, so daß die besondern Finanzierungsbeiträge hernach wieder dahinfallen dürften.

Armleutesäckelamt

Die Verwaltungsrechnung des Innern Landes schloß bei Fr. 997 303.05 Einnahmen mit einem Überschuß von 118 244 Fr.

ab, was einen um 45 000 Fr. verbesserten Rechnungsabschluß bedeutet, als budgetiert worden war. Der Mehrertrag der Armensteuer von 58 000 Fr. und die Einsparungen von rund 10 000 Fr. beim Unterhalt der Gebäude in den Alpen haben diesen Mehrertrag ermöglicht, obwohl die Armenunterstützungen 23 000 Fr. mehr Beiträge beanspruchten. Das Vermögen des Innern Landes ist dank dieser vorzüglichen Rechnung auf 763 472 Fr. angewachsen, wozu überdies noch 83 440 Fr. vom angeschlossenen Liegenschaftenkonto aus verkauften Bauplätzen an der Sonnhalde kommen. Im Berichtsjahre wurden daselbst noch vier weitere Bauplätze abgesetzt.

Die Rechnungen sämtlicher sechs Bezirke weisen bei guter Rechnungsführung auf Jahresende Mehreinnahmen zwischen 1330 Franken und 64 800 Franken auf, so daß sie trotz immer größer werdender Inanspruchnahme gute Ergebnisse erzielt haben. Es ist erfreulich, daß sich diese Gemeinwesen auf solider finanzieller Basis bewegen können und wir wünschen ihnen dies auch für die Zukunft.

Bezirke

Im Berichtsjahre hat die Feuerschau beschlossen, die Anlage durch eine Transformatorenstation im Unterrain zu ergänzen, um das Gebiet der Webern ebenfalls mit Strom zu versorgen und Netzteile von Steinegg diesseits der Sitter zu entlasten. Ferner ist beabsichtigt, in der Blattenheimat ein neues Werkgebäude zu erstellen, doch mußten die erforderlichen Vorarbeiten infolge anderweitiger Inanspruchnahme zurückgestellt werden. Vom Betriebsüberschuß von Fr. 173 767.27 wurden Fr. 165 108.05 für außerordentliche Abschreibungen verwendet und Fr. 8659.22 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Kontokorrent-Schuld bei der Kantonalbank erhöhte sich im Berichtsjahre von 840 929 Fr. auf 882 907 Fr., doch werden daneben in der Rechnung noch 75 000 Franken als Bau- und Erneuerungsfonds ausgewiesen. Aus der Baukonto-Übersicht der Feuerschau ist zu entnehmen, daß von der bis Jahresende 1959 aufgewendeten totalen Bausumme von Fr. 4 360 614.77 für das Elektrizitätswerk und sein Netz Abschreibungen in der Höhe von Fr. 4 045 117.17 vorgenommen wurden, so daß das Werk noch mit Fr. 315 497.60 zu Buch steht. Das Mobiliar- und Werkzeugkonto im Betrag von Fr. 176 173.52 ist vollständig abgeschrieben, während beim Wasserwerk, für das insgesamt bis jetzt Fr. 533 717.38 aufgewendet worden sind, Fr. 438 429.83 abgeschrieben wurden. Als Baupolizei im Feuerschaukreis hatte die Kommission 49 Baugesuche zu behandeln, die 7 Neu-, 10 Um-, 11 Schopfbauten und Garagen, 10 Kläranlagen und 11 Heizungen betrafen. 46 Bauvorhaben wurden genehmigt. Aus der Feuerschaukommission trat im Frühling nach 12jähriger Tätigkeit Zeugherr Niklaus Senn, Bankdirektor, aus; er wurde durch Kantonsrichter Dr. Beat Kölbener ersetzt. Nachzuholen ist ferner noch, daß an Stelle des auf Ende Oktober 1958

Feuerschau

zurückgetretenen Werkleiters Konrad Jud, dipl. Ing. ETH, Tadeus Zawadynski diesen Posten angetreten hat.

Schulgemeinden

Die Ausgaben der Schulgemeinden erreichten im Berichtsjahre Fr. 872 062.43 oder rund 78 000 Fr. mehr als im Vorjahre. Die Posten für die Besoldungen sind nur wenig angestiegen, dagegen haben die Schulgemeinden einen erheblich größern Betrag für Bauten und Anschaffungen verausgabt. Es ist anzuerkennen, daß die Bürger bestrebt sind, auch die Schulhäuser zu modernisieren und den heutigen Verhältnissen anzupassen. Mit Rückschlüssen schlossen Appenzell (30 660 Fr.), Kau (4419 Fr.), Brülisau (474 Fr.), Eggerstanden (3322 Fr.) und Kapf (233 Fr.) ab, während die Rechnungen der übrigen zehn Schulgemeinden Vorschläge von 33 Rappen bis Fr. 10 790.57 ausweisen. Die Steuereinnahmen aller 15 Schulgemeinden erreichten den Betrag von 595 212 Fr., der Staat leistete an das Schulwesen Fr. 406 318.35 und der Bund 26 508 Fr., so daß insgesamt Fr. 1 028 038.35 in die verschiedenen Schulkassen flossen.

Steuerwesen

Im Jahre 1959 fand wiederum eine totale Revision der Steuerregister statt, wozu rund 5800 Staatssteuer- und rund 1100 Wehrsteuererklärungen versandt wurden; Einschätzungen erfolgten rund 7300 und dagegen gingen 607 Einsprachen ein. Das steuerpflichtige Vermögen hat im Berichtsjahr den Betrag von 95 965 000 Fr. erreicht und ist gegenüber dem Vorjahre um rund 4,5 Mio Fr. höher; der Steuerertrag ergab Fr. 262 825.95. Der steuerpflichtige Erwerb stieg um 3 Mio Fr. auf 19 103 811 Fr. und warf Fr. 365 786.55 ab. Insgesamt nahm der Staat somit Fr. 628 612.50 an Vermögens- und Erwerbssteuern ein. Die 586 Ausländer entrichteten an Steuern für den Staat, das Innere Land und für die verschiedenen Gemeinden Fr. 61 441.45. An Steuern fielen dem Innern Land Fr. 530 400.20 zu, so daß der Staat und das Innere Land insgesamt Fr. 1 205 213.70 Steuereinnahmen buchen konnten; gegenüber dem Budget ist dies eine Besserleistung von Fr. 108 217.70. Die Vermögenssteueransätze des Bezirkes Rüte, der Kirchgemeinde Haslen und der Schulgemeinden Meistersrüte, Gonten und St. Anton-Oberegg wurden im Berichtsjahre erhöht, diejenigen der Kirchgemeinde Gonten um einen halben Ansatz reduziert. Bei der Grundstücksteuer haben der Bezirk Rüte, die Kirchgemeinde Haslen und die Schulgemeinde Enggenhütten ihre Ansätze ebenfalls hinaufgesetzt. Die Veranlagungen zur eidgenössischen Wehrsteuer umfaßten 1069 Personen, nämlich 994 natürliche Personen, 8 Kollektivgesellschaften und 67 juristische Personen; letztere setzten sich wieder aus 15 Aktiengesellschaften, 24 Genossenschaften, 2 Vereinen und Stiftungen und 26 sonstigen juristischen Personen zusammen. Sie warfen dem Kanton Fr. 45 958.90 Einnahmen ab. Die kantonale Steuerrekursbehörde erhielt 26 Eingaben und 7 Beschwerden gegen die kantonale Ausgleichkasse; 4 Rekurse und 2 Be-

schwerden konnten noch im Berichtsjahre erledigt werden, während die Erledigung des Restes auf das folgende Jahr verschoben werden mußte. Mit Ausnahme des Landsgemeindebeschlusses über die Revision der Steuergesetzgebung hinsichtlich der Umbenennung von Armensteuer in Steuer des Innern Landes und einer Befreiung der Fürsorgestiftungen von der Vermögenssteuer erfuhren die steuerrechtlichen Erlasse keine Änderungen, hingegen hat die Standeskommission die Bestimmungen über die Steuerbefreiung der Personalstiftungen neu geregelt.

Wirtschaftsleben
und
Landwirtschaft

Das Wetter war wie im Vorjahre ebenfalls zufriedenstellend, ja im Spätsommer ausgesprochen schön und warm. Auf einen milden Winter folgte ein zeitlicher Frühling, der allerdings durch harte winterliche Rückfälle und starke Fröste eine erhebliche Einbuße erlitt. Die Heuernte konnte zeitig an die Hand genommen und auch das Emd konnte bei günstigen Wetterverhältnissen unter Dach gebracht werden. Qualität wie Quantität der Heustöcke fielen daher sehr befriedigend aus. Das Wetter war vor allem im Juli, dann wieder in der zweiten Hälfte August und während des ganzen Septembers sonnig und heiß; Ende Oktober fiel ein erster schwerer Schnee, der bei Bäumen und Sträuchern großen Schaden verursachte. Der November war wiederum ganz ordentlich. — Der Milchpreis blieb unverändert, einzig der Rückbehalt wurde vom Bundesrat auf 2½ Rp. pro Kilo Milch erhöht. Die Obsternte fiel eher bescheiden aus, weil die späten Frühlingsfröste mancherorts großen Schaden hervorriefen. In Enggenhütten bildete sich eine neue Viehzuchtgenossenschaft, womit nun in unserm Kanton 13 bestehen. Über ein Fünftel der Mitglieder aus 10 Viehzuchtgenossenschaften haben sich für das am 1. November 1959 begonnene Betriebsjahr dem viehwirtschaftlichen Beratungsdienst angeschlossen, womit die Einkommensverbesserung, manche Arbeitserleichterung und nicht zuletzt auch die Berufsfreude gefördert werden sollen. Der Verband appenzellischer Viehzuchtgenossenschaften verzeichnete im Berichtsjahre in Innerrhoden 4789 Herdebuchtiere, die eine durchschnittliche Punktzahl von 85,54 erreichten. Der Schweizerische Braunviehzuchtverband hat erstmals im Kanton eine männliche Zuchtfamilie mit dem Zuchtfamilienabzeichen ausgezeichnet. Dem Abortus-Bang-Verfahren sind sämtliche Tierbestände unterstellt. Auf Grund der zweimal vorgenommenen blutserologischen Untersuchung konnten 897 Bestände mit 8750 untersuchten Tieren als bangfrei erklärt werden, während 534 Bestände noch einen Bluttitel von 1:30 bzw. 160 bzw. 320 aufwiesen. Ausgemerzt wurden 76 Tiere, woraus ein Schaden von Fr. 62 571.10 oder 823 Fr. pro Tier entstand. Dem Rindertuberkuloseverfahren waren 1272 Bestände mit 12 905 Tieren angeschlossen, von denen ein Bestand mit vier Tieren noch nicht saniert war. Ausgemerzt wurden 13 Tiere mit

einer Schätzungssumme von 31 550 Fr. und einer Schadenssumme von Fr. 13 066.85. — Die Zahl der Viehhandelspatentinhaber ist auf 63 zurückgegangen, während es letztes Jahr noch 72 waren. — Das Geflügel-Kontingent hat die Abteilung für Landwirtschaft im Laufe des Jahres auf Gesuch hin um 1900 Leghühner erhöht und erreichte auf Jahresende die Zahl von annähernd 24 000 Leghühnern. Dieser Erwerbszweig stellt allmählich einen ansehnlichen Faktor unserer Landwirtschaft dar. — Der Gesundheitszustand der Bienenvölker war im allgemeinen ein guter, doch war die Honigernte infolge des nassen Brachmonats und der trockenen Monate Juli und August eher bescheiden. Pro Bienenvolk wurden durchschnittlich 5,3 kg Honig geerntet.

Forstwirtschaft

Die Holznutzungen in den öffentlichen Waldungen (Staat und Korporationen) erreichten im Berichtsjahre 4439 fm, jene in privaten Waldungen 3117 fm, total also noch 7556 fm gegenüber 11 090 fm im Vorjahre. Der Nettowert wurde auf 400 130 Fr. geschätzt und war somit um über 200 000 Fr. geringer als 1958. Mit 3009 fm Eigenbedarf blieb dieses Quantum beinahe auf gleicher Höhe wie im Vorjahre, der Rest wurde wie üblich, weiterverkauft. Die Forstgärten haben sich auf neun Anlagen mit 87 a erweitert, die in den nächsten Jahren durch zusätzliche 40 Aren erhöht werden. Für Aufforstungen wurden 20 775 Pflanzen verwendet; die gesetzten Nadelhölzer verhalten sich wie 4:1 zu den Laubhölzern. Die Rottanne hat dabei vor allen andern Pflanzen den Vorzug. Während die Waldungen von Wild- oder Naturschäden größeren Ausmaßes verschont blieben, mußten andererseits wegen unerlaubten Holzschlages und Forstfrevel zwei Strafanzeigen erstattet werden.

Jagd

An Kantonseinwohner wurden 28 Hoch- und Niederjagdpatente, 37 Niederjagdpatente und 12 Tagespatente, an Außerkantonnale 11 Niederjagdpatente und 22 Tagespatente und an Ausländer 2 Niederjagdpatente abgegeben. Somit lösten 78 Jäger das Niederjagdpatent und es gelangten 36 Tagespatente zur Abgabe. Der Reinerlös für den Staat betrug nach Abzug der Ausgaben für die beiden Wildhüter und für Abschußprämien (Fr. 2832.—) noch Fr. 9187.65. Erlegt wurden 37 Gamsen, 7 Murmeltiere, 155 Rehböcke, 140 Füchse, 212 Hasen, 1 Iltis, 8 Marder und 13 Dachse.

Fischerei

Während die Angelpatente mit insgesamt 36 Stück gegenüber dem Vorjahre etwas zurückblieben, wurden im innern Landesteil allein 100 Kurgäste- und 45 Tagespatente gelöst, also rund 40 Patente mehr als 1958. Für den Elritzenfischfang wurde ein Patent gelöst, während der Netzfischfang in den Alpenseen aus züchterischen Gründen gar nicht gestattet wurde. Neben dem Ankauf von 100 000 Forelleneiern wurden auch noch 6500 junge Forellen erworben und eingesetzt. Der Reinertrag aus dem Fischereiregal ergab die Summe von Fr. 7748.65. Der Fonds für vermehrten Fischeinsatz erreichte auf Jahresende den Stand von

2184 Fr., nachdem noch zusätzlich 50 000 Forellenbrutfischn und 1000 kanadische Forellen angeschafft und ebenfalls in den Brutgewässern eingesetzt worden waren.

Sämtliche Industriebetriebe unseres Kantons waren im Berichtsjahre wiederum voll beschäftigt und hatten teilweise sogar alle Mühe, den Aufträgen nachzukommen. Trotzdem hat die Industriekommission der Einführung weiterer Industriebetriebe anderer Art große Aufmerksamkeit geschenkt, weil immer noch für männliche Arbeitskräfte im Lande selbst zu wenig Arbeit vorhanden ist. Nach wie vor arbeiten indes eine große Anzahl ausländischer Arbeiterinnen und Arbeiter bei uns, besonders in den beiden Firmen Albin Breitenmoser AG und Huber-Lehner. Erstere beschäftigte im abgelaufenen Jahre über 250 Angestellte und Arbeiter sowie über 1000 Heimarbeiterinnen. Von den nach dem Großbrande im Oktober 1958 bezogenen 9 verschiedenen Arbeitsorten konnten 5 im Laufe des Jahres aufgehoben und das Personal in 4 Betriebe zusammengezogen werden; im Sommer 1960 war es endlich möglich, den ganzen Betrieb wieder in einem einzigen großen Gebäudekomplex zusammenzuziehen. Qualifizierte einheimische Arbeitskräfte sind immer schwerer zu bekommen und konnten z. T. nur durch höhere Lohnangebote vor der Abwanderung zurückgehalten werden. Die Materialkosten sanken anfangs des Jahres, stiegen jedoch später wieder an. Der Export dieser Firma nach Übersee hat sich eher erschwert, da sich nationalistische Tendenzen immer mehr bemerkbar machen; Australien, das Land der großen Möglichkeiten, ist leider zu weit entfernt und dem japanischen Einfluß zu sehr ausgesetzt. Vielleicht öffnet sich der europäische Kontinent dank der Integrationsbestrebungen von EWG und EFTA mit der Zeit wieder mehr für unsere Produkte. Die Firma Huber-Lehner hat ihren Absatz in Deutschland, Österreich und England vermehren können, steht jedoch vor den gleichen Problemen wie die erstgenannte Firma. Durchschnittlich wurden in ihr im Berichtsjahre 120—140 Personen, davon rund ein Viertel Ausländerinnen, und etwa 1000 bis 1200 Heimarbeiterinnen beschäftigt, von denen ungefähr die Hälfte in Innerrhoden und der Rest in der übrigen Schweiz leben. Aber auch die übrigen Firmen wie Dörig Taschentücher AG, Huber-Eggerstandenstraße, Margreiter-Blattenheimat usw. waren bemüht, den vielen Aufträgen nachzukommen und sich weiter zu entwickeln. Dafür hat die Handstickerei noch mehr an Boden verloren, indem der Schutzmarken-Vertrieb um weitere 6908 Stück zurückging. Die Beschäftigung bei den Handstickerinnen war zwar nach wie vor gut, doch ist nicht zu übersehen, daß immer weniger Frauen dieser Heimarbeit obliegen. — Dem Heimarbeitengesetz unterstanden 60 Betriebe, nämlich 21 Arbeitgeber und 39 Fergger, die insgesamt rund 2800 Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen beschäftigten. — Das Handelsregister hat 50 Ein-

Industrie,
Handel
und Gewerbe

tragungen vorgenommen; am Jahresende waren daher 16 AG, 2 GmbH, 38 Genossenschaften sowie 229 Einzelfirmen, ferner unverändert wie im Vorjahre 13 Kollektivgesellschaften, 2 Kommanditgesellschaften, 8 Stiftungen, 2 Vereine und ein Staatsinstitut aufgezeichnet. — Der Preisstand von Ernährung und Bekleidung erfuhr im Berichtsjahre eine weitere Erhöhung, wobei nach wie vor unverständlich bleibt, warum gerade die Milchkonsumenten in Innerrhoden einen der höchsten Milchpreise der ganzen Schweiz entrichten müssen, obwohl für die Verteilung viel weniger Aufwand als in den Städten erforderlich ist. Andererseits sind ja auch die Milchkonsumenten mit dabei, mit ihren Steuerbeträgen alle landwirtschaftlichen Verbesserungen zu subventionieren. Gehört das zum Grundsatz: Einer für alle?

Lehrlingswesen

Infolge von Streitigkeiten wurde es notwendig, das Verfahren bei Auflösung von Lehrverträgen klar zu regeln. Als Berufungsinstanz für Vergleichsverhandlungen wurde die kantonale Einigungsstelle bestimmt und die entsprechende Verordnung sinngemäß ergänzt. Im Berichtsjahre kamen 53 Lehrverträge, eine seit 1933 nie erreichte Zahl zum Abschluß; sie verteilen sich auf die Lebensmittelbranche (8), Bekleidungs- und Reinigungsbranche (7), Herstellung von Bauten (2), Bearbeitung von Holz, Glas und Erden (4), Metallbearbeitung (5), Handel, Verkehr, Verwaltung (20) und auf verschiedene Berufe (7). Insgesamt haben 17 Lehrtöchter und 22 Lehrlinge die Ausbildungszeit erfolgreich abgeschlossen und 19 von ihnen erreichten einen Notendurchschnitt von 1,0—1,5. Die gewerbliche Berufsschule besuchten im Sommer 32 und im Winter 31 Lehrlinge und Lehrtöchter.

Gastwirtschafts- gewerbe

Wie in der gesamten Schweiz ist auch in unserm Ländchen bei total 48 533 Logiernächten die Zahl gegenüber dem Vorjahre erheblich angewachsen, doch wurde das Rekordjahr 1947 noch nicht erreicht. Die Berggasthäuser im Alpstein hatten einen sehr guten Sommer und auch der September brachte noch eine willkommene Nachsaison. Die Wintersaison hat infolge der schlechten Schneeverhältnisse vollständig versagt. Der Kurtaxeneinzug ging im großen ganzen ohne Schwierigkeiten vor sich, wenn er auch nicht bei allen Betrieben befriedigend funktionierte. Jedenfalls hatten die leitenden Organe des Kur- und Verkehrsvereins immer eine erhebliche Arbeit zu leisten, bis all den Wünschen entsprochen werden konnte. Vom Kurhaus Weißbad wurde im Laufe des Jahres der gesamte Park und weiteres Umgelände samt Strandbad parzelliert und verkauft, so daß ihm heute nur noch Boden vor dem Hotel zur Verfügung steht. Das Haus selbst erhielt ein schöneres Aussehen, doch die eigentliche Renovation erfolgte erst, nachdem es im Januar 1960 Opfer eines größeren Brandes geworden war. Aus Gründen der Erhaltung des Landschaftsbildes und zum Schutze der Ufer von Schwende- und

Weißbach mußte ein teilweises Fällverbot für den Park erlassen werden, nachdem von Bauleuten beabsichtigt worden war, den ganzen Park niederzulegen.

Erneut hat die Standeskommission bei der Generaldirektion SBB einen Vorstoß unternommen, um die Durchgabe des Schneeberichtes aus dem Gebiet Appenzell—Weißbad—Ebenalp im Bulletin am Radio zu erreichen, doch ohne Erfolg. Das absolute Mehr sei mit den gegenwärtig 64 durchgegebenen Stationen erreicht, so daß keine einzige weitere Station mehr aufgenommen werden könne, hieß es. Hingegen erhielten wir die Zusicherung, unser Postulat werde im kommenden Jahre erneut geprüft werden. Während die Frage der Sanierungsbeiträge an die Appenzellerbahn und an die SGA wegen der distanzierten Haltung der St. Galler Kantonsregierung nicht vom Fleck kam, ging es mit der geplanten Luftseilbahn Brülisau—Hoher Kasten einen Schritt weiter: am 13. April teilte das Eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement mit, es sei bereit, die nachgesuchte Konzession an eine neu zu bildende Gesellschaft, die aus der Luftseilbahn Wasserauen—Ebenalp AG und den Initianten für eine Luftseilbahn Brülisau—Hoher Kasten zusammengesetzt sein müsse, zu erteilen. Hiefür wurde eine Frist bis zum Jahresende gegeben. Nachdem aber auf alle mögliche und unmögliche Art und Weise politisiert worden war, verzichtete die Ebenalpbahn AG auf ein gemeinsames Unternehmen und Bern erteilte hierauf dem Initiativkomitee der Kastenbahn allein die nachgesuchte Konzession. Inzwischen tauchte allerdings auch ein Rheintaler Unternehmen für eine Luftseilbahn Lienz—Hoher Kasten auf, doch steht der Entscheid von Bern über dasselbe noch aus. Wir hoffen allerdings, daß dieses nicht zum Zug komme, denn sonst würden unsere vielen Anstrengungen für die Belebung des Fremdenverkehrs zum Teil wieder illusorisch. Doch haben wir vorläufig allen Grund, mißtrauisch zu sein, denn die Haltung Berns erinnert uns fest an einen Januskopf! Im weitem ist auch bereits ein Komitee für eine Luftseilbahn von Jakobsbad nach dem Kronberg an die Öffentlichkeit getreten, doch sind seine Pläne erst in Vorbereitung. Zahlreiche schweizerische oder regionale Veranstaltungen und Tagungen wurden im Berichtsjahre in unserer Metropole Appenzell oder in Weißbad-Schwende abgehalten, so das Skirennen des PTT-Personals, die Jahrestagung der Präsidenten und Samariter-Hilfslehrer St. Gallen-Appenzell-Liechtenstein, die Durchführung der nordischen Disziplinen des Ostschweizerischen Skiverbandes, das Skirennen des Katholischen Turn- und Sportverbandes, die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Pilzsammler, der Schweizerischen Buchbindermeister, der Schweizerischen Buchbindergehilfen, des Schweizerischen alpwirtschaftlichen Vereins, des Schweizerischen Schützenrates usw. Am 3. April fand anläßlich eines Empfanges der Publizitäts-

Verkehrswesen

stelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie im Hotel Hecht die Uraufführung des Propagandafilmes «Die verzauberten Tüchlein» statt, worin die Fabrikation von Tüchlein in unserem Ländchen gezeigt und der hauptsächlich in Amerika vorgeführt wird. Mehr denn als an einem Sonntag verzeichneten wir auf unsern Straßen einen Großverkehr von Touristen, doch die Rekordfrequenz erreichte der 14. September, wo in Waserauen der letzte Parkierungsplatz besetzt war. — Unsere Fahrzeugkontrolle stellte im abgelaufenen Jahre 484 Personenwagen, 260 landwirtschaftliche Maschinen, 98 Lieferwagen, 548 Motorräder, 506 Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie wie bisher 2 Car-Alpin, 38 Lastwagen, 97 Autoanhänger, 14 leichte Anhänger und 8 Motorräder mit Seitenwagen fest. Insgesamt standen also 2066 Fahrzeuge gegenüber 1757 im Vorjahre im Betrieb. Die Fahrradkontrolle kam auf 3702 Fahrzeuge.

Öffentliche
Betriebe

Die Bilanz der Kantonalbank hat sich auf Fr. 66 917 913.59 erhöht und ist somit um gut 4 Mio Fr. gestiegen gegenüber dem Vorjahre. Aus dem verfügbaren Gewinn wurden 105 000 Fr. für die Verzinsung des Dotationskapitals, 102 000 Fr. für die Staatskasse, 68 000 Fr. als Zuweisung an die Reserve und 15 000 Fr. als Vortrag auf neue Rechnung bestimmt. Es gelangten also 290 000 Fr. zur Verteilung; sämtliche Mobiliaranschaffungen für den Neubau sowie 30 000 Fr. zusätzlich wurden an demselben abgeschrieben. Vom Bürgschaftsfonds der Kantonalbank waren am Jahresende 31 Darlehen mit einem Betrag von 140 570 Fr. bewilligt worden, von denen jedoch nur 46 140 Fr. reine Bürgschaftsbeträge waren.

Die Feuerschau Appenzell ist immer noch daran, die erforderlichen Erlasse für den Gewässerschutz auszuarbeiten; es ist eine sehr umfangreiche und vielfältige Materie, die nicht leicht zu bewältigen ist. Insgesamt hatte diese Verwaltung 25 Mann in ihrem Dienst. Vom Elektrizitätswerk wurden im Laufe des Jahres 24 Gebäude dem Netz einverleibt, so daß am Jahresende 43 292 Beleuchtungskörper, 6854 Wärmeapparate und 1349 Motoren angeschlossen waren. Zähler hatte das Werk 4857 aufgestellt. Von den 8 172 400 verbrauchten kWh hat unser Werk 5 735 850 kWh von den SAK bezogen und den Rest von annähernd 3 Mio kWh selbst erzeugt. — Das Wasserwerk erfuhr eine Erweiterung von 459 m, während 224 m alte Leitungen durch neue ersetzt werden mußten. Insgesamt wurden 739 120 m³ Wasser aufbereitet, von dem jedoch nur 392 000 m³ ab dem Reservoir abgegeben worden sind. Die Abonnentenzahl betrug am Jahresende 723.

Im kantonalen Krankenhaus in Appenzell wurden 986 Patienten mit 24 311 Pflagetagen besorgt, was eine noch nie erreichte Höchstzahl darstellt. Operationen gelangten 586 zur Ausführung, ebenfalls ein unerreichter Rekord. Das Spital war beinahe dauernd überfüllt, weshalb die zuständigen Behörden einem Archi-

tekten aus St. Gallen den Auftrag erteilten, Pläne für einen Erweiterungsbaubau zu erstellen.

Im Bürgerheim lebten am Jahresende noch 52 Frauen und 56 Männer, nachdem während des Jahres 8 Männer und 2 Frauen gestorben waren. Sonst ist vom Betrieb nur zu berichten, daß er seinen ruhigen Gang nahm. Einzig die Zementröhrenfabrikation lief ständig auf Hochtouren, so daß für 82 000 Fr. Röhren verkauft werden konnten. — Das Leben im Kinderheim Steig war normal; die Besetzung hat mit einem weitem aufgenommenen Kind die Zahl 50 erreicht. Weitere Einrichtungen in ihm wurden modernisiert, um den Betrieb möglichst rationell zu gestalten.

Während an den Staatsgebäuden keine größeren Aufwendungen gemacht worden waren, wurde dafür die Korrektur der Staatsstraßen um so mehr in Angriff genommen: so die Markt-gasse in Appenzell, dann ein erheblicher Teil der Sondereggs-straße in Obereggen und endlich ein größeres Teilstück der Enggenhüttenstraße, welche so forciert werden soll, daß die Arbeiten bis zum Beginn des Winters 1960 abgeschlossen sein sollen. Bis Jahresende 1959 wurden für diese Straße 1 100 300 Fr. aufgewendet, doch sollen die Korrektionsarbeiten im laufenden Jahre nochmals eine Mio Fr. verschlingen. Der Schneebruch war im Berichtsjahre gering, dagegen hat der Unterhalt der Kantonsstraßen 153 341 Fr. verschlungen. Das Konto für außerordentliche Aufwendungen im Straßenwesen stand am Ende des Jahres auf 1 276 129 Fr., von denen im Berichtsjahre allein 547 353 Fr. ausgegeben wurden. Jedenfalls hat dieses Departement dem Ressortinhaber außergewöhnlich viel Arbeit und Mühe verursacht, so daß man sich wirklich fragen muß, ob von ihm nicht zu viel erwartet wird. Dies um so mehr, als es immer noch stupide Kritiker und Nörgeler gibt, die nicht fähig wären, solche Aufgaben zu meistern, denn Großtun und Wirtschaftshocken braucht weniger Energie und stille Arbeit. — An den Unterhalt ihrer Straßen in der Länge von 56,930 km wendeten die Bezirke 137 033 Fr. auf.

Bau- und
Straßenwesen

Dem Amtsbericht entnehmen wir, daß im Innern Land 1111 und in Obereggen 239 Betreibungsbegehren und 33 bzw. 3 fruchtlose Betreibungen festgestellt werden mußten. Dank der Konjunktur ist die Arbeit der Betreibungs- und Konkursämter eher im bescheidenen Rahmen geblieben.

Betreibungs- und
Konkurswesen

Da die Grundbuchämter ständig auf Hochtouren liefen, indem sie eine unverhältnismäßig große Anzahl von Handänderungen und dergl. zu erledigen hatten, war es unmöglich, die Einführung des eidgenössischen Grundbuches weiter zu betreiben. Dagegen hat der Nachführungsgeometer zahl- und umfangreiche Bestandesänderungen in den Berggebieten unseres Kantons in Angriff genommen sowie eine größere Anzahl Triangulations-, Hoch- und Nivellementspunkte kontrolliert.

Grundbuch-
wesen

Auf Jahresende waren für 227 403 272 Fr. Gebäude und für

Feuer-
versicherung

160 290 611 Fr. Mobiliar versichert, was ein Vermögen von ungefähr 60 Mio Fr. mehr als 1952 ausmacht.

Militär- und
Schießwesen

Das aus dem Jahre 1878 stammende Gesetz über den Militärpflichtersatz ist durch einen neuen Erlaß ersetzt worden, der am 12. Juni 1959 in Kraft trat. Er kennt nun keine Einkommens- und Vermögensabgabe mehr, sondern nur noch die Abgabe vom reinen Einkommen; die Besteuerung des anwartschaftlichen Vermögens fällt endlich auch dahin. Als Grundlage dienen die Wehr- bzw. Staatssteuerakten; der Betrag wird erst in dem auf die Veranlagung folgenden Jahr eingezogen. — Die turnerischen Leistungen des Rekrutenjahrganges 1940 waren eher besser als in den Vorjahren, denn 21,2 % Stellungspflichtige erhielten eine Ehrenkarte. Die Tauglichkeit fiel von 80 % auf 73,1 % im Berichtsjahr zurück. Von den 70 diensttauglichen Rekruten wurden 54 der Infanterie und die übrigen 16 den restlichen Waffengattungen zugewiesen. — Das Füs. Bat. 84 leistete den WK vom 16. November bis 5. Dezember nördlich von Winterthur; das Landwehr Bat. 142 bestand einen Ergänzungskurs vom 9. bis 21. März; Landsturm und Ortswehren blieben dienstfrei. Von den 22 Wehrmännern des Jahrganges 1899, die aus der Wehrpflicht entlassen wurden, waren 15 im innern Landesteil wohnhaft. Für Zeughausaufträge erhielten unsere einheimischen Handwerker und Heimarbeiter eine Lohnsumme von Fr. 74 119.08 ausbezahlt. Im Zivilschutz ging es wenig vorwärts, weil die leitenden Männer durch zu starke berufliche Inanspruchnahme verhindert waren, irgendwelche Kurse zu organisieren. Im ganzen Kanton ist nur die Ortschaft Appenzell zivilschutzpflichtig. — Schützensektionen bestanden in Innerrhoden 22 mit einem Bestand von 1325 Mitgliedern. Das Sektionswettschießen fand in Wasserauen statt, von wo der Infanterie-Schützenverein Gonten die Standarte heimbrachte. Die Beteiligung unserer Schützen am Eidgenössischen Feldschießen hat sich auf 75 % erhöht, weshalb der Kantonalverband hinsichtlich der Beteiligung an die Spitze aller Kantonalverbände zu stehen kam. Sowohl in bezug auf die Beteiligung wie auch die Leistung gelang der gleiche Erfolg ebenfalls dem Pistolenklub mit einem Mitgliederdurchschnitt von 86,666 Punkten. Die Veteranen sowie die Sektionen Eggerstanden und Enggenhütten führten anlässlich ihrer Fahnenweihe Gelegenheitsschießen durch. — Im Vorunterricht gelangte trotz größerer Beteiligung das übliche Jahresprogramm zur Durchführung.

Polizeiwesen

Auf diesem Gebiet hat sich glücklicherweise nichts Auffälliges zugetragen. Zu erwähnen ist einzig, daß die Dienste der Kantonspolizei immer mehr in Anspruch genommen werden, anderseits die Wirtschaftspolizei der Bezirke zu wenig ernsthaft gehandhabt wird, doch wird da und dort auf das mangelnde Beispiel hingewiesen.

Von den Vermittlerämtern wurden 27 Leitscheine an das Gericht weitergeleitet, während 51 Begehren vermittelt und 15 zum Rückzug veranlaßt werden konnten. Die kantonale Kriminalkommission hat 20 Straffälle an das Kantonsgericht und 59 an die Bezirksgerichte überwiesen, 191 leichtere Straffälle aber durch Fällen kleiner Bußen oder Erteilung von Verweisen selbst erledigt; 62 weitere Fälle wurden dem Einzelrichter übergeben. Ins Strafregister mußten 368 Meldungen eingetragen und 36 Karten konnten aus dem Register entfernt werden.

Rechtspflege

Die Armenunterstützungen des Armleutesäckelamtes stiegen auf 331 000 Fr. an und sind somit um 23 000 Fr. größer als budgetiert war, wobei die Unterstützungen gemäß Konkordat und die Kosten für die Versorgung Gemütskranker wesentlich an diesen Überschreitungen schuld sind. Die Armengemeinde Oberegg erhielt aus der Bezirkskasse einen Zuschuß von Fr. 53 205.40, er ist weiter angestiegen; die Unterstützungen an Arme beliefen sich auf 24 981 Fr.

Armenwesen

An Alters- und Hinterlassenenrenten zahlte die Ausgleichskasse Fr. 1 631 655.10 (1952: 741 000 Fr.), an Erwerbs- und Studienausfallentschädigungen Fr. 52 469.30, an landwirtschaftlichen Familienzulagen des Bundes für Arbeitnehmer 17 758 Fr. und für Gebirgsbauern 259 056 Fr., total also Fr. 1 960 928.40. An diese Summe leistete die zentrale Ausgleichskasse in Genf Fr. 1 421 479.37, während Fr. 539 556.03 kantonale Beiträge und ein kleiner Rest Rückvergütungen waren. Im weitern besorgt die Ausgleichskasse auch die Durchführung des Kinderzulagengesetzes, der Verordnung über die Versicherung der Betriebsunfälle in der Landwirtschaft, des Bundesbeschlusses über die zusätzliche Alters- und Hinterlassenenfürsorge, des Fonds für Greise, Witwen und Waisen und der Stiftung «Für das Alter», also ein reiches und gewichtiges Pensum sozialer Tätigkeit. Unter diesen Titeln gelangten Fr. 1 173 328.10 zur Verteilung. Der Stand der Familienausgleichskasse erreichte auf Anfang 1960 den Betrag von Fr. 1 148 14.18 und darf als befriedigend gelten. Hingegen hat es sich gezeigt, daß unsere kantonale Regelung einen Mangel enthält, der die Arbeitnehmer mit Wohnsitz in unserm Kanton, aber mit außerkantonalem Arbeitsplatz, benachteiligt, weshalb sich eine Revision dieser Bestimmungen aufdrängt. Für Verwaltungsauslagen sind bei der Ausgleichskasse Fr. 106 322.10 verbucht worden. Gesamthaft gesehen bietet der Bericht derselben viel Interessantes. — In den verschiedenen Arbeitslosenversicherungskassen waren wie im Vorjahre 1957 232 Kantonsangehörige eingeschrieben und im Jahre 1958 gelangten Fr. 27 332.15 zur Auszahlung; der Kanton leistete daran Fr. 5786.20. — Unter dem Titel «Wohnungssanierungen in Berggebieten» kamen 23 größere und kleinere Umbauten mit einer Gesamtsumme von 119 340 Fr. zur Ausführung; der Kanton und

Sozialfürsorge
und Wohltätigkeit

alle Bezirke zusammen leisteten daran 12 250 Fr. — Der Beitrag an die Krankenkassen belief sich auf 6906 Fr. — Dem 41. Jahresbericht der Stiftung «Für das Alter» ist zu entnehmen, daß das Altersheim Gontenbad sein 25jähriges Bestehen feiern konnte. Die Rechnung des Heimes schließt bei Fr. 139 223.40 Einnahmen mit einem bescheidenen Mehrerlös von Fr. 180.75 ab; die Stiftung «Für das Alter» verzeichnet einen Vorschlag von Fr. 447.35. Aus dem Betrieb der Moorbäder Gontenbad konnten Fr. 8149.75 Einnahmen erzielt werden. Das Baukonto des Heimes ist heute noch mit 42 619 Fr. belastet. Ein besonderes Dankes- und Anerkennungswort verdient der Quästor der Stiftung und Verwalter des Altersheimes, alt Kantonsrichter Leo Linherr, der dem letztern seit der Eröffnung im Jahre 1934 mit ganzer Liebe und Hingabe als Betreuer vorsteht und für die alten Leutchen stets ein gutes Wort oder ein offenes Ohr hat. Ihm gebührt für diese Tätigkeit der Dank der Öffentlichkeit. — Die im Jahre 1952 ins Leben gerufene Familienfürsorge hatte im Berichtsjahre unaufhörlich große Arbeit zu leisten und könnte nicht mehr vermißt werden, denn die Fürsorgerin kommt oft in Kreise hinein, wo die staatliche Fürsorge keinen Zutritt hat.

Bevölkerungs-
statistik

Von den Zivilstandsämtern Appenzell und Obereggi wurden aufgezeichnet:

Geburten im Zivilstandskreis 223; außerhalb 618

Todesfälle im Zivilstandskreis 134; außerhalb 195

Trauungen im Zivilstandskreis 110; außerhalb 411

Im weitem ist zu melden, daß die Landsgemeinde den drei Gesuchen um Verleihung des Bürgerrechtes ohne große Opposition entsprochen hat: Dr. med. Roman Wenschler-Bänziger samt Familie, geb. 1915, polnischer Staatsangehöriger, in Obereggi; Lehrschwester Marguerite Siegl, geb. 1892, tschechoslowakische Staatsangehörige, in Obereggi, und Landwirt Karl Hautle, geb. 1939, österreichischer Staatsangehöriger, in Appenzell.

Kirchliches

Von der Kirchengemeinde Appenzell ist zu melden, daß die Kirchhore der Kuratie Eggerstanden an die laufenden Ausgaben des Jahres einen Beitrag von 3000 Fr. und der Kuratie Schlatt 1000 Fr. zugebilligt hat. Ende Juni war die Einsetzung der Doppelverglasung an der Mauritiuskirche beendet. Der Landsgemeindegottesdienst erhielt durch den Umstand eine besondere Note, daß der Luzerner Kapellmeister Dr. J. B. Hilber seine eigene Bruderklausenmesse selbst dirigierte und interpretierte; einige Wochen später erteilte der Bischof von St. Gallen rund 250 Kindern die Firmung und am 19. Juli feierte der Appenzeller Kapuzinerpater Ferdinand Fuchs ebenfalls hier seine feierliche Primiz. Mitte November wurde in sämtlichen Kirchen unseres Landes während drei Tagen je ein Gedenkgottesdienst in Erinnerung an die 1200. Wiederkehr des Todestages des heiligen Othmars von St. Gallen gehalten. Am 31. August wurde auf dem

Friedhof Appenzell mit dem Bau der Friedhofkapelle nach den Plänen von Architekt Hans Burkhard von St. Gallen begonnen, nachdem die bisherige Totenkapelle im Rahmen des Krankenhausumbaus für andere Zwecke Verwendung findet. Am 10. Oktober fand erstmals ein Tag des Pferdes statt, an dem bei der St. Antons-Kapelle im Rinckenbach ein halbes hundert Pferde die kirchliche Segnung erhielten. Am 13. September hat die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell im Kreise zahlreicher Freunde und Angehöriger das 50jährige Bestehen gefeiert, wobei der Anlaß erneut vom guten Einvernehmen beider Konfessionen in Innerrhoden Zeugnis gab. In der Kirche des hiesigen Kapuzinerklosters hielt der Negerbischof Elias Mchonde am 25. Oktober ein feierliches Pontifikalamt. Im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad verbrachte während des Sommers Kurienkardinal Valerio Valeri seine Ferien. An der Stoßfahrt predigte diesmal der ehemalige Kaplan und heutige Pfarrer von Lichtensteig G. Benz in seiner gewohnt temperamentvollen Weise. Die Kirchhore Schwende hat am 15. März für die Renovation des Kirchturms und für verschiedene kleinere Reparaturen einen Kredit von 8000 Fr. eingeräumt; am Sonntag vor Weihnachten gaben der Studentenchor und das Orchester des Kollegiums St. Antonius ein Adventskonzert zum besten. In Haslen weihte die Jungmannschaft ihr neues Banner ein, bei welcher Gelegenheit Stadtrat B. Koller von Schaffhausen als ehemaliger Hasler die Festrede hielt; einen Monat später sah die Wallfahrtskirche Haslen den Mütterverein Oberriet und den Arbeiterverein Benken auf Besuch kommen. Ahornmeßmer Edi Broger meldete am Jahresende, daß seit 1942 über 55 700 Pilger das einsame Heiligtum im Weißbachtal aufgesucht hatten; dafür war die Kritik sehr groß und die Freude klein, als der Besitzer der Weide Ahorn ein alkoholfreies Gasthaus direkt rechts vor das Wallfahrtskirchlein setzte. Es zeigt auch wirklich wenig Sinn für den Geist dieses Ortes, wenn man ein Gasthaus so hinsetzt, wie es geschehen ist. — Die Kirchgemeinde Oberegg hielt Mitte Oktober Volksmission ab. Endlich sei erwähnt, daß sich die Kapuzinerinnenklöster der Schweiz zu einem Verband zusammengeschlossen haben und die Frau Helfmutter Selina Hitz vom Frauenkloster Appenzell zur Rätin wählten.

Das Schulwesen nahm im Berichtsjahre seinen normalen Verlauf, wenn auch immer noch zu viele Lehrer-Mutationen eingetreten sind, haben doch die Primarschulen von Haslen, Oberegg, Sulzbach, Gonten und Brülisau sowie die Arbeitsschulen von Appenzell, Brülisau, Steinegg, Meistersrüte und Eggerstanden neue Lehrkräfte erhalten. In Appenzell wurden bei der Knabenabteilung 3. bis 6. Klasse zwei neue Entlastungsabteilungen geschaffen und Eggerstanden hat vorschriftsgemäß einen zweiten Lehrer eingestellt. Verschiedene Schulgemeinden verausgabten für die

Schulwesen

Einrichtung und das Mobiliar der Schulräumlichkeiten größere Aufwendungen; sie verdienen alle Anerkennung. Hingegen ist das Postulat zeitgemäßer Turneinrichtungen noch nicht überall verwirklicht. Mit dem Kanton Schwyz wurde ein Vertrag über den Besuch des Lehrerseminars Rickenbach durch unsere Lehramtskandidaten abgeschlossen, wodurch wir uns einige feste Plätze sichern konnten. Den Unterricht in der Volksschule besuchten in 55 Klassen 845 Knaben und 851 Mädchen, also total 1696 Schüler, welche 9551 Absenzen verursachten. In der allgemeinen Fortbildungsschule wurden 50 und in der landwirtschaftlichen 68 Schüler gezählt, wovon 6 bzw. 12 aus dem Bezirk Obereggen stammten. — Im Kollegium St. Antonius unterrichteten 32 Lehrkräfte, davon 30 aus dem Kapuzinerorden, insgesamt 352 Schüler, von denen 270 intern und 82 extern waren; 128 besuchten die Realschule und 224 das Gymnasium bzw. Lyceum. Die Maturaprüfung bestanden 20 Schüler mit Erfolg. Am 15. Februar 1960 konnten die Erweiterungsbauten offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden, was Anlaß zu einer einfachen Festfeier gab.

Kulturelles
Leben

Wie üblich führten unsere Chöre und Musikgesellschaften ihre Konzerte mit Theateraufführungen durch, während die übrigen Vereine getreu ihren Zielen den Aufgaben nachlebten. Im Schoße des Historischen Vereins referierten Dr. Stefan Sonderegger, Herisau-Zürich, über «Die Orts- und Flurnamen von Innerrhoden», Frau Prof. Dr. E. Schmid, Basel-Freiburg i. Br., mit Lichtbildern über «Mensch und Tiere vom Wildkirchli zur Eiszeit», stud. phil. Anton von Euw, Einsiedeln, mit Lichtbildern über den «Klosterneuburger Altar von Verdun» und an der Hauptversammlung im Oktober Pater Severin Peter über «Die Malkunst in Appenzell», ebenfalls mit Lichtbildern. An der Exkursion nach dem Wildkirchli referierte die Ausgrabungsleiterin Frau Prof. Schmid, die während des Monats März die Forschungen in der Altarhöhle fortsetzte und abschloß, indes die Auswertung der Ausgrabungen noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, über die Systematik und die provisorischen Ergebnisse dieses Unternehmens. Die Herbstexkursion führte nach dem römischen Kastell und der frühchristlichen Kirche in Schaan, nach dem Liechtensteinischen Landesmuseum und der Gemäldegalerie holländischer Maler des Fürsten in Vaduz und schließlich zu den beiden Schlössern Sargans und Werdenberg. Mitte Januar 1960 erschien das Doppelheft des «Geschichtsfreundes» 1958/59 mit den üblichen Beiträgen sowie den beiden Abhandlungen über «die Edlen von Schönbühl» und «Friedrich von Tschudis Inspektionsbericht über die Schulen von Appenzell I. Rh. in den Jahren 1877/78». — Im Sommer führte der Kur- und Verkehrsverein in Appenzell, Weißbad und Jakobsbad Heimatabende mit einheimischer Musik und Lichtbildervorträge durch. In der zweiten Hälfte Juli gaben die

Münchener Chorbuben in der Pfarrkirche ein Konzert geistlicher Musik zum besten. Die Kulturfilmgemeinde führte in der Winterzeit monatlich die guteingeführten Kulturfilmabende durch, die teilweise sehr guten Besuch aufwiesen. Außergewöhnlich guten Besuch erhielten die 17 Theateraufführungen des von Alfred Fischli neu und gut bearbeiteten Dramas «Anna Koch», das auch vorzüglich dargeboten wurde. Am Fasnachtssonntag und -montag zog der von 20 Gruppen bestrittene Fasnachtsumzug viel Zuschauer ins Dorf, wurden doch die wichtigsten Ereignisse lokaler, innen- und außenpolitischer Art in träger Weise vor Augen geführt. Am Freitag vor der Landsgemeinde brachte das schweizerische Fernsehen eine in unserem Großratssaal aufgenommene Vorschau über die Landsgemeinde, die vom regierenden Landammann, vom Ratschreiber und von Frl. Flora Fäbber bestritten worden war. Die Landsgemeinde selbst wurde sowohl vom schweizerischen wie vom deutschen Fernsehen übertragen. Am 8. Oktober brachte das schweizerische Fernsehen auch noch einen Film «Appenzeller Volkskunst. Von der Handstickerin zum Bauernmaler», worin u. a. auch Bilder von Bauernmaler J. B. Zeller gezeigt wurden, der just an diesem Tage zu Grabe getragen wurde. Zahlreiche ostschweizerische Alpenklub-, Naturschutz- und Heimatschutzsektionen legten im Mai beim Bundesrat eine Beschwerde gegen die bedingt erteilte Konzession für den Bau einer Luftseilbahn nach dem Hohen Kasten ein, doch wies er diese infolge mangelnder Legitimation am 21. September ab. Nachdem anfangs des Jahres die beiden Reslenzapfen in Seealp unter Natur- und Heimatschutz gestellt worden waren, erklärte die Standeskommission Ende Juli auch die Dürschrennenhöhle als ebenso schutzwürdig, leider ist diese allerdings schon vom Flußspat ziemlich ausgeplündert. Aber besser spät als gar nicht.

Am 15. Januar gelangten in der üblichen Weise das Skijöring im Unterrain-Appenzell und am 25. Januar das Schäflerrennen zur Durchführung; anfangs Februar folgte viel Volk von Appenzell und Umgebung den Verbandsrennen des Ostschweizerischen Skiverbandes. Mitte März errang eine Equipe des Skiklubs Gonten im Toggenburger Militärstafettenlauf den zweiten Rang. Das Säntisrennen kam in der traditionellen Form zur Abwicklung. Am 13. Juli bereitete die Bevölkerung von Appenzell den Turnern, die mit dem Goldlorbeer vom Eidgenössischen Turnfest in Basel heimkehrten, einen festlichen Empfang. Am 16. August fand die Eröffnung des Sport- und Fußballplatzes Ziel statt, wofür die Mitglieder des Fußballklubs über 1000 Stunden Frondienst geleistet hatten. Das Ausmaß des Platzes beträgt 97 m auf 55 m. — Am 13. Oktober wurde gemeldet, daß die Südwand des westlichen Dreifaltigkeitsturmes von Franz Grubenmann und Ruedi Solenthaler mit Kronbohrer, Hammer und 62 Spreizhaken erstmals bestiegen wurde. Es ist dies eine hohe, überhängende

Sport

Wand, in der neue technische Hilfsmittel ausprobiert worden waren.

Feste

Während die Einweihung des Hauses «Herzig» am Unterrain als Jugend- und Ferienheim des Bundes des Schweizerischen Blauen Kreuzes am 5. Juli vor allem die südöstlichen Dorfbewohner beschäftigte, führte die Neuuniformierung der Musikgesellschaft Oberegg am 23. August dazu, daß daraus ein ganzes Dorf-Volksfest entstand, an dem auch der süddeutsche Musikverein Jettenburg teilnahm. Am 18. Oktober beging die Sektion Säntis des SAC die feierliche Einweihung der neuen Hundsteinhütte ob Bollenwies, bei welcher Gelegenheit der Kapuzinerpater Achilles Sulger und der reformierte Pfarrer Uli Schlatter von Appenzell prächtige Ansprachen hielten. Jedenfalls war viel bergfreudiges Volk zusammengeströmt und lauschte diesen wie auch den übrigen Referenten mit großem Interesse.

Amt und Würde

Die Landsgemeinde wählte Landammann Beat Dörig erstmals zum regierenden Landammann und für den zurückgetretenen Landeshauptmann Emil Mazenauer trat Bezirkshauptmann Johann Koch, Gonten, in die Stapfen. Am ersten Maisonntag erkor die Bezirksgemeinde Appenzell Walter Steuble zum regierenden Hauptmann, die Bezirksgemeinde Gonten Emil Manser, Waldegg, zum regierenden und Heinrich Manser, Eugstli, zum stillstehenden Hauptmann. Selbstverständlich traten auch bei den Ratsherren verschiedene Mutationen ein, doch sehen wir wegen ihrer großen Zahl von einer Nennung ab. Die vom Bezirk Appenzell vorgenommene Wahl von Rechtsanwalt R. Kölbener als Bezirksrichter mußte die Standeskommission auf Grund eines Gutachtens von Bundesrichter Dr. F. Fäbler als verfassungswidrig kassieren; für ihn wählte eine außerordentliche Bezirksgemeinde im Juni Bankkassier E. Keller zum Mitglied des Bezirksgerichtes. — Dr. med. R. Steuble wurde anfangs des Jahres in den Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes gewählt. Alt Hauptmann Karl Dobler, Appenzell, wurde Präsident des Schweizerischen Bäcker- und Konditormeisterverbandes und sein Sohn gleichen Namens am Landsgemeindedesontag Präsident der Rhode Rinkebach, nachdem er Ende Februar sein Anwaltsexamen abgelegt hat und dafür das Patent erhielt. Im September wählte der Schweizerische Spielwarenhändlerverband Josef Hersche jun., Bazar, zu seinem Kassier. Lehrer Iso Rechsteiner, Landschreibers, in Goßau, übernahm im Sommer als erster Leiter den Kirchenchor der neuerbauten Kirche in Winkeln. Ihr Staatsexamen legten mit Erfolg ab als Mediziner Rudolf Breitenmoser, Optikers, und Erich Signer, Musikdirektors, sowie als Zahnärztin Fräulein Elisabeth Hersche, Hostet; ferner eröffneten ihre Praxis in Appenzell als Tierärzte Joh. Bapt. Fritsche-Fritsche am Postplatz, und Dr. AlbertENZler, Landeshauptmanns, im Dr. Sutterschen Haus an der Engalgasse sowie als praktizierender Arzt Dr.

med. Emil Fuchs, Sonnenau-Gontenstraße. An der Technischen Hochschule in München legte Erich Locher, Landammanns, Obereg, erfolgreich die Prüfung als Brauerei-Ingenieur und an der ETH Adolf Locher in Luzern jene als Maschinen-Ingenieur ab.

In einem unbewachten Augenblick fiel am 23. März der dreijährige Erich Müller in den Semmler-Weiher beim Bahnhof in Appenzell und ertrank. Infolge Absturzes in den Bergen verloren am 25. Mai der 26jährige Michael Neubauer aus Ulm unterhalb der Wagenlücke und am 4. Oktober zwischen dem mittleren und westlichen Dreifaltigkeitsturm der 22jährige Josef Husi aus St. Gallen das Leben. Am 14. Juli konnte nach langem Suchen im Fuchsspringer in der Sitter die Leiche des seit 28. Juni vermißten, 58jährigen Bauamtsarbeiters A. Peterer, Wühre, gefunden werden. Der Verstorbene war ein gutmütiger Arbeiter, der des Lebens Schicksalsschläge auch mehrfach erfahren hatte. An den Folgen eines Unfalles beim Fällen von Tannen verschied am 9. Oktober Joh. Alois Koller-Wild, der im Rödelbach-Steinegg eine Liegenschaft bewirtschaftete. Am Mittag des 4. August mußte die Feuerwehr Appenzell ausziehen, um die Scheune des Johann Anton Speck beim Bleichewald zu löschen, die infolge einer Benzinexplosion in Brand geraten war.

Unglücksfälle

Unter den zahlreichen, in die Ewigkeit übergegangenen Mitmenschen seien nur einige wenige Namen genannt: am 22. Januar Landwirt und Viehhändler Franz Anton Ebnetter, Steinegg; am 6. Februar Franz Emil Brander, ehemals Bäckermeister am Postplatz in Appenzell; am 5. März Pfarr-Resignat Jos. Friedrich Breitenmoser, von Mosnang, seit einigen Jahren Hausgeistlicher im Altersheim Gontenbad; am 1. April Bürstenmacher Josef Gaus, bis zum Tode gegenüber dem Kapuzinerkloster wohnhaft gewesen; am 2. Juni im Alter von 48 Jahren der kantonale Käserei- und Stallinspektor Emil Mazenauer; am 3. September in Gonten Karl Neff, Bäckermeister zum Rößli, Bezirksgerichtspräsident; am 5. September Joh. Bapt. Emil Manser-Dörig, ehemals Gastwirt in Wasserauen; am 3. Oktober Franz Rempfler, Lehrer, der zeitlebens ein begeisterter Musikant und Freund seiner Heimat war; am 5. Oktober Bauernmaler Joh. Baptist Zeller, der letzte Vertreter der alten Garde Bauernmaler und zeitlebens ein bescheidener sowie zurückgezogener Mann; am 6. Oktober a. Landesfähnrich Franz Fuchs, z. Sonne, ehemals Weinhändler; am 9. Oktober a. Ratsherr Josef Manser, Molkenhändler, Brülisau, vielseitig für die Öffentlichkeit tätig gewesen und am 29. November in Obereg Fridolin Kellenbenger, einstmals Armenpfleger, Bezirkshauptmann, Mitglied der kantonalen Industriekommission und Präsident des Ortskrankenvereins Obereg. So ist die Ernte wiederum groß, die der Tod hinweggerafft hat. Manche Lücke wurde gerissen, doch geht das Leben weiter und neue Kräfte suchen diese wieder auszufüllen.

Unsere Toten